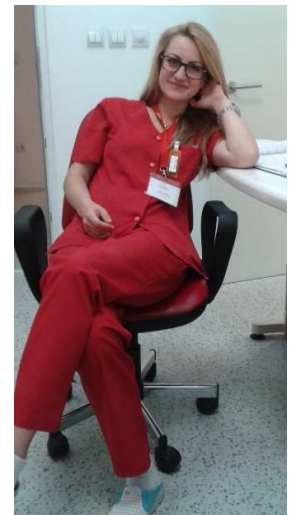


Als MTRA auf der Zielgeraden

Ein bisschen ungeduldig ist sie nun, Loredana Sarbu! Die 37-Jährige möchte sehr gerne wieder in ihrem Beruf als Medizinisch-Technische Radiologieassistentin (MTRA) arbeiten. Fast hat sie es auch geschafft...

Der Weg bisher verlief nach Loredana Sarbus eigenem Bekunden holprig und langwierig. Sie kam 2016 zusammen mit ihrem Mann aus Rumänien nach Deutschland. Das Moselstädtchen Bernkastel-Kues ist ihre Heimat. Ihr Mann fand schnell eine Arbeit als Verfahrenstechniker. Sie musste erstmal Deutsch lernen. Erst als sie sich einigermaßen sicher in der deutschen Sprache fühlte und das B2-Zertifikat in der Hand hielt, startete sie in den Prozess der Anerkennung. Sie suchte die IQ Anerkennungs- und Qualifizierungsberatung von Palais e.V. in Trier auf, wo man ihre Unterlagen hinsichtlich der Antragstellung auf Anerkennung ihrer rumänischen Berufsqualifikation sichtete. Einen großen Teil der Unterlagen hatte sie aus Rumänien mitgebracht. „Den Rest musste meine Mutter daheim für mich noch zusammensuchen und beglaubigen lassen“, erinnert sich Frau Sarbu, die in ihrer Heimat drei Jahre Radiologie studierte und dort anschließend drei Jahre arbeitete.



Ein Bild aus Arbeitstagen in Rumänien. Jetzt wartet Loredana Sarbu, dass sie auch hier bald arbeiten kann.

Im August 2018 stellte sie den Antrag auf Anerkennung. Es folgte der Feststellungsbescheid in 2020, der besagte, wie viele Theorie- und Praxisstunden sie in den Disziplinen Radiologie, Strahlentherapie und Nuklearmedizin noch leisten musste, um in ihrem Beruf in Deutschland arbeiten zu können. Bis sie sich dann erneut um ihre Anerkennung kümmern konnte, dauerte es. Denn sie bekam 2019 eine Tochter, und es folgten die Corona-Jahre, die weitere Verzögerungen mit sich brachten.

Letztendlich ging es erst in 2023 für Loredana Sarbu weiter – mit dem Besuch des Caritasverbandes Trier, bei dem das Projekt „IQ Qualifizierungsbegleitung Gesundheit“ im Regionalen Integrationsnetzwerk IQ in Trier angesiedelt ist. Hier erstellte man einen Qualifizierungsplan für sie, half bei der Suche nach passenden Qualifizierungsangeboten und Finanzierungsmöglichkeiten. Für Loredana Sarbu kam, bedingt durch ihre familiäre Situation und ihren Wohnort, nur eine Online-Qualifizierung infrage. „Das damals bundesweit einzige Angebot der Märkischen Kliniken in Lüdenscheid passte“, erzählt Corine van Reeuwijk, Beraterin im Projekt „IQ Qualifizierungsbegleitung Gesundheit“.

Via Online-Unterricht konnte Frau Sarbu innerhalb eines knappen Jahres die fehlenden Theoriestunden in den verschiedenen Fachdisziplinen absolvieren. Die Kosten für die Maßnahme übernahm das IQ Projekt „Individualförderung“. Bei der Antragstellung und Abrechnung der Kosten half die IQ Beraterin ebenfalls, genau wie bei der Suche nach Praktikumsplätzen, um die fehlenden Praxisstunden nachzuholen. Im Februar 2024 begann das Radiologie-Praktikum in einer Praxis in Wittlich. Von September bis November 2024 folgten dann noch die beiden letzten fehlenden Praktika in der Strahlentherapie und Nuklearmedizin im Klinikum Mutterhaus der Borromäerinnen und im Krankenhaus der Barmherzigen Brüder in Trier.

Jetzt hat es Loredana Sarbu fast geschafft. Es fehlt nur noch das Abschlussgespräch bei den Märkischen Kliniken. Wenn sie das besteht, reicht sie alle vom LSJV nachgeforderten Unterlagen zur finalen Prüfung ein, um das Zertifikat über ihre vollständige Anerkennung als MTRA zu erhalten.

Durchhaltevermögen war gefragt

In der Rückschau ist die 37-Jährige erstaunt, dass sie durchgehalten hat. „Es war ein langer Weg. Es war sehr schwierig, alle erforderlichen Unterlagen korrekt nach den Anforderungen zusammenzustellen, die Sprache gut zu lernen und dann noch alle Theorie- und Praxisteile zu bewältigen.“ Geholfen haben ihr vor allem ihr Mann, der sie seelisch, moralisch und finanziell in dieser ganzen Zeit unterstützt hat, Mutter und Schwiegermutter – beide reisten aus Rumänien an, um sich für die Zeit der Praktika um die 5-Jährige Tochter zu kümmern – und die IQ Beratungs- und Begleitangebote. „Frau van Reeuwijk war sehr engagiert und hartnäckig. Sie hat so lange gesucht und sich eingesetzt für mich, bis sie die passende Qualifizierung, die entsprechende Finanzierung und Praktikumsplätze fand.“

Ihr Tipp an alle, die den Prozess der Anerkennung angehen: „Man muss einen starken Willen haben, um das alles durchzuziehen, und bereit sein, viel Eigeninitiative einzubringen – auch, um die Sprache zu lernen. Mir persönlich hätten spezifische Fachsprachkurse, ergänzend zu den allgemeinen Sprachkursen, geholfen. Da es diese nicht gab, habe ich mir Fachbücher gekauft und diese durchgelesen“, so Loredana Sarbu.

Links:

- Überblick der Angebote im Regionalen Integrationsnetzwerk IQ in Trier:
<https://iq-rlp.de/projekte-in-trier>
- Das Projekt „IQ Qualifizierungsbegleitung Gesundheit“:
<https://www.caritas-region-trier.de/hilfe-und-beratung/lebensraeume/migration-und-flucht/foerderprogramm-iq/qualifizierungsbegleitung-in-gesundheitsberufen>

Susanne Hoffmann